

# Drei Frauen, die über Leichen gehen

**ANDELFINGEN.** Die Weinlandbühne Andelfingen zeigt mit «Drei Damen im Paradies» eine schwarze Komödie mit drei älteren Damen, die aus dem Altersheim ausbüxen, um ihr Schicksal wieder in eigene Hände zu nehmen.

MICHELLE AKANJI

Wendy (Regula Bolliger), Freda (Dodo Winkelmann) und Joy (Ruth Rindlisbacher) haben die Langeweile und die bevormundenden Pfleger im Altersheim Abendrot gründlich satt. Das rüstige Trio beschliesst kurzerhand, mit einem Ruderboot zu fliehen. Irgendwann stranden sie an einem Ufer, unweit der verlassenen Villa Magnolia, welche die drei in Besitz nehmen. Endlich können sie sich den Traum vom Eigenheim mit Garten, den Traum vom Paradies verwirklichen.

Doch der Traum währt nicht lange. Plötzlich steht Paul Vanderbloom (Toni Flückiger) aus Australien in der Tür und behauptet, der Besitzer der Villa zu sein. Der merkwürdige Typ ist misstrauisch und will die Damen sofort aus dem Haus haben. Doch als hätte es das Schicksal so gewollt, stirbt Vanderbloom unversehens an einem Herzanfall und die Damen stehen vor einer Entscheidung: Sollen sie die nun herrenlose Villa Magnolia übernehmen? Vanderbloom war ein Ganove und hat den ehemaligen Besitzer der Villa kaltblütig umgebracht. Und zurück ins Altersheim zu gehen, ist keine Option. Und deshalb vergraben sie die Leiche im versiegten Brunnen im Garten. Ein verhängnisvoller Fehler, wie sich später herausstellen soll.

## Himmel-oder-Hölle-Spiel

Kaum haben sich die drei eingelebt, besucht sie der charmante ältere Arzt und Nachbar John Hunter (Thomas Kromer), der sofort ein Auge auf die energische Freda wirft. Er konfrontiert sie mit einem Zeitungsartikel über drei



Diese drei Ladys lassen sich offensichtlich nicht aus der Ruhe bringen, erst recht nicht wegen einer Leiche, die neben ihnen auf dem Fussboden liegt... Bild: Urs Jaudas

Damen, die aus dem Altersheim Abendrot ausgebüxt sind. Als wäre die Situation, in der sich die Seniorinnen nun befinden, nicht schon brenzlich genug, taucht auf einmal Jackie Jackson (Karin Weber), die Nichte Vanderblooms, auf. Und dann ist da auch noch der Klempner, der den Brunnen im Garten wieder ausgraben will. Die Fassade der Lügen in der Villa Magnolia beginnt langsam zu bröckeln.

Die schwarze Komödie von William Dinner und William Morum mit dem englischen Originaltitel «Too Soon for Daisies», in Mundart übersetzt von Thomas Kromer, ist ein Himmel-oder-Hölle-Spiel. «Das Paradies ist ein Ort, den man sich selber schafft», sagt Joy, nachdem sie die Leiche im Garten vergraben haben. Das Stück in drei Akten zeigt drei Menschen, die auf einem Boden von Lügen, Manipulation und Ver-

brechen ihr persönliches Paradies aufbauen, das jeden Moment zu zerbrechen droht. Doch zu keinem Zeitpunkt verurteilt man die Damen wegen ihrer kriminellen Machenschaften. Denn die Villa Magnolia ist eine Metapher für das Paradies im Lebensabend, die letzte Station vor dem Tod.

Gleichzeitig sind die drei Damen alles andere als tot und blühen im Verlauf des Stücks richtig auf. Sie sind voller

Enthusiasmus und Tatendrang und lassen sich von ihrem Vorhaben nicht abbringen. Die Schauspielerinnen Regula Bolliger, Dodo Winkelmann und Ruth Rindlisbacher harmonisieren in ihren Rollen als Trio aus ganz unterschiedlichen Charakteren, die mit einer treuerherzigen Arglosigkeit das Publikum zum Lachen bringen. Sie inszenieren mit viel Mimik und leiten von einer Pointe zur nächsten.



Die Jungfraubahn. Bild: pd

## Ausstellung zum Bahn-Jubiläum

**BAUMA/BÄRETSWIL.** Adolf Guyer-Zeller (1829–1899), geboren in Neuthal bei Bäretswil, war Textilindustrieller und Eisenbahnpionier. Im Gebäude der ehemaligen Fabrik, der heutigen Museumsspinnerei, zeigt nun eine Ausstellung die imposante Baugeschichte der Jungfraubahn.

Besucherinnen und Besucher können die damalige Zeit erleben: Im Jahr 1893 skizzierte Guyer die Bahnstrecke durch das Bergmassiv Eiger, Mönch und Jungfrau und er erhielt vom Bundesrat die Konzession zum Bau der Zahnradbahn zum Jungfraujoch.

Die Ausstellung zeigt den Bau der Bahn während 16 Jahren vom Spatenstich im Jahr 1896 bis zum Abschluss 1912. Originalfotos und naturgetreu nachgebildete Installationen sowie Originalgegenstände aus der Bauzeit illustrieren den Bau der höchstgelegenen Zahnradbahn Europas. (red)

### 100 Jahre Jungfraubahn

Ab Sonntag, 5. Mai. Geöffnet an jedem ersten und dritten Sonntag des Monats bis Oktober (10–16.30 Uhr). Führungen für Gruppen, Vereine, Schulen etc. täglich auf Anmeldung.

[www.neuthal-industriekultur.ch](http://www.neuthal-industriekultur.ch)

## Vom «Sehen und Gesehenwerden»

**KYBURG.** Kann man von der Kyburg aus 60 weitere Burgen sehen? Eine Sonderausstellung geht dieser Frage nach.

UELI ABT

Eine alte Wegleitung für Schlossbesucher von 1866 gab den Anstoss: «Es ist eine alte Sage, dass zur Zeit der Blüte Kyburgs seine mächtigen Besitzer von den Thürmen des Schlosses aus nicht weniger als sechzig ihrer Edelsitze überblicken konnten», schrieb darin Matthäus Pfau, der damalige private Schlossbesitzer.

Museumsleiter Ueli Stauffacher wollte der Sache nachgehen. Stimmt das für die damalige Zeit? Und wie sieht es mit der Fernsicht heute aus? Im Auftrag des Museums Schloss Kyburg machte sich Burgenarchäologe Ulrich Kinder auf die Suche. Das Ergebnis seiner Ermittlungen können Museumsbe-

sucher seit gestern im Turm der Kyburg gleich mit eigenen Augen entdecken. Von dort aus kann man in vier Richtungen nach Burgen spähen oder zumindest nach jenen Orten, wo sie früher standen – Durchguckpanoramen aus Plexiglas helfen bei der Lokalisierung. Zudem bringen einem Guckkästen schlaglichtartig ausgewählte Burgen aus der Umgebung näher und deuten an, welche Bedeutung die Lage für die damaligen Bewohner hatte.

### Präsenz markieren

Um «sehen und gesehen werden» ging es, und unter diesem Gesichtspunkt war der Standort für die Kyburg denkbar günstig gewählt. Archäologe Kinder lokalisierte im Zuge seiner Recherchen 71 Burgen, einzelne davon sind auch noch heute vom Turm der Kyburg aus sichtbar. Dank der erhöhten Lage kann man umgekehrt auch die Kyburg von weitherum sehen, was als Ausdruck des Machtanspruchs von Bedeutung war.

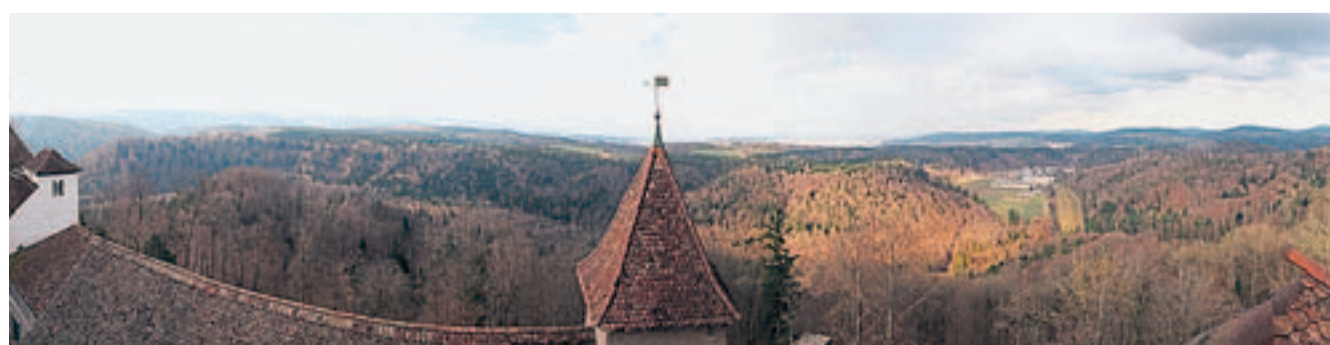
Die Ausstellung ist laut Stauffacher gleichzeitig eine Art Probelauf für die bevorstehende umfassende Erneuerung der Ausstellung im Museum. Mit den Stichwörtern «Burg» und «Herrschaft» nimmt die derzeitige Wechselausstellung die Ausrichtung des künftigen Museumsrundgangs vorweg. Damit will man wieder stärker ins Zentrum rücken, was eine Burg eben ausmacht – dies im Gegensatz zum derzeitigen Fokus auf das alltägliche Leben in vergangenen Zeiten.

Vom Turm der Kyburg aus kann man bei entsprechender Wetterlage auch so manche Bergspitze sehen. Ausserdem gibt es natürlich noch ein paar neuzeitliche Landmarken zu entdecken: Windkraftanlagen, Send- und Aussichtstürme, Kaminschlote und Dampffahnen von Kernkraftwerken.

### 60 Burgen und mehr

Die Sonderausstellung im Turm der Kyburg dauert bis am 31. Oktober. Geöffnet: Dienstag bis Sonntag, 10.30 bis 17.30 Uhr.

[www.schlosskyburg.ch](http://www.schlosskyburg.ch)



Gute Aussichten: Vom Turm der Kyburg sieht man heute bei günstigem Wetter den Fernsehturm von Donaueschingen. Bild: pd

## Tropfende Farbe und Tuschmalerei

**WILA.** Ab kommendem Samstag zeigt Dorette Wäckerli-Genier in ihrem Atelier in Wila ihre Arbeiten der vergangenen zwei Jahre. Die Künstlerin aus Wila konzentrierte sich in letzter Zeit auf die japanische Tuschmalerei, Experimente mit freien Druckverfahren, auf die Monotypie und auf die Dripping-Technik, bei welcher Farbe auf den Malgrund tropft. In ihren Bildern setzt sie Stimmungen aus Erlebnissen und Träumen sowie aus aktuellen gesellschaftlichen Themen um. Die Motive sind teils konkret, teils in eine Symbolsprache übersetzt oder greifen auf Mythen oder Märchen zurück. Eine Besonderheit in vielen Werken ist die Ornamentik. (red)

### Ausstellung Dorette Wäckerli-Genier

An der Looackerstrasse 5 in Wila. Geöffnet: Samstag, 27. April (Eröffnungspäpero), 28. April, 3./4./5./9./10./11. Mai (jeweils 14 bis 17 Uhr).

## Klassik, Rock, Pop und Metal vereint

**ELGG.** Hinter «pro:c-dur» verstecken sich Timm Beckmann am Klavier, zuständig für die klassischen Momente, und der Gitarrist Tobias Janssen als Fachmann für den rockigen Part. In ihrem ersten Bühnenprogramm entstauben sie die klassische Musik – am Samstag spielen sie in Elgg. (red)

### 'pro:c-dur

Am Samstag, 27. April, um 20 Uhr im Schulhaus Ritschberg in Elgg.